

∞ locūm

Mostviertel

Regionales Infomedium produziert vom

gemeinde
dienstleistungsverband
region amstetten
umweltschutz und abgaben



EU Kreislaufwirtschaftspaket

Was es mit dem „Green Deal“ auf sich hat und die neuen Recyclingziele für unsere Abfälle

Das EU Kreislaufwirtschaftspaket ist in aller Munde. Jeder hat schon davon gehört. Aber was steht nun wirklich drinnen? Das EU Kreislaufwirtschaftspaket bzw. Circular Economy Package ist tatsächlich eine Rechtsmaterie der EU Mitgliedsstaaten. Die Vorarbeiten reichen schon weit zurück: Abfallrahmenrichtlinie 2008, Paket 2015 und andere mehr. Die Auswirkungen sind durch die Umsetzung in nationale Rechtsnormen wie z.B. Abfallwirtschaftsgesetz (AWG), AWG Rechtsbereinigungsnovelle usw. spürbar.



Obmann des GDA LAbg Bgm. Anton Kasser mit seinen Stellvertretern Bgm. Manuela Zebenholzer und Bgm. Karl Huber werben fürs Reparieren

Die Herausforderung für die Region Amstetten: Es werden erhöhte Anstrengungen der produzierenden Industrie im Bereich von Materialzusammensetzungen und Produktdesign unternommen werden müssen. Auch im Bereich der Sammlung, Sortierung und Verwertung müssen weitere Fortschritte erzielt werden. Schließlich wird es eine der größten Herausforderun-

gen sein, unser Bewusstsein und unsere Sensibilität für die Wichtigkeit der Ressourcenschonung nicht als abgedroschene Floskel zu sehen, sondern aktiv dafür einzutreten. In einer Welt, die für viele Menschen und Generationen Platz und Lebensraum bieten soll, ist die gegenseitige Rücksichtnahme, die Ehrfurcht und Demut einfach angebracht.

Die neuen Recyclingquoten:

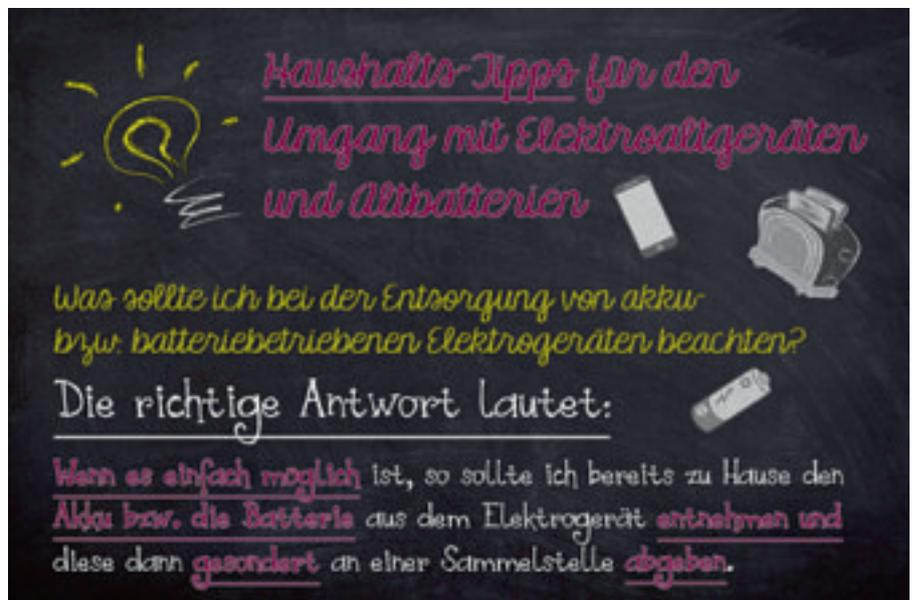
Bis 2025 –	55 %
Bis 2030 –	60 %
Bis 2035 –	65 %

Quelle: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_18_5846

Jedes Produkt, welches konsumiert wird und am Ende seines Lebenszyklus steht, soll erneut in den Produktkreislauf eingebracht werden. Produkte sollen sozusagen möglichst lange im Kreislauf gehalten werden. Das bedingt vielerlei Überlegungen im Zuge der Wertschöpfungskette sowie ein Umdenken im Bewusstsein mit Produktkauf, -nutzung und -entsorgung.

Green Deal bedeutet daher:

- Änderung der EU Abfallrichtlinien
- Aktionsplan
- Erhöhung der Recyclingquoten
- Verpflichtung von Abfallvermeidungsmaßnahmen
- Förderung von Ressourceneffizienz



Weniger Plastik, aber wie?

Unser aller Umgang mit Kunststoffen und im speziellen Kunststoffverpackungen ist ein aktuelles Thema

Was unternimmt GDA bereits zum Thema „PlastikLos“?

Im Rahmen der letzten Jahre hat der GDA bereits viele Möglichkeiten für PlastikLos etabliert.



werde.PlastikLos mit dem Gelben Sack

Verpackungsplastik zerdrücken, ineinanderstecken und somit Platz im Gelben Sack sparen. Weniger Gelbe Säcke bedeutet weniger Verpackungsmüll und deutet auf sorgsames Einkaufen hin. Die gesammelten Verpackungsabfälle werden von den Sammel- und Verwertungssystemen zum Recycling übernommen. Somit gilt: „Trennen macht Sinn“



werde.StyroporLos in bestimmten ASZ

im Altstoffzentrum besteht die Möglichkeit große Mengen Verpackungsstyropor abzugeben und damit die Gelben Säcke zu entlasten. Die Übernahme von Verpackungsstyropor erfolgt in ausgewählten Altstoffzentren.



werde.HartplastikLos in bestimmten ASZ

Sperrige, platzraubende Plastikgegenstände wie Gartenmöbel, Tupperware, Kübel, Wäschekörbe und Kinderspielzeug beim ASZ abgeben und dadurch Wiederverwertung ermöglichen. So wird z.B. aus einem defekten Bobbycar ein neues Kinderspielzeug. Diese Recyclinginitiative wird in der Region Amstetten gemeinsam mit der MGG-Gruppe (Müller Guttenbrunn) durchgeführt.



tausche.PlastikLos online

Nicht mehr genutzte Plastikgegenstände zur Wiederverwendung verschenken oder tauschen. Alle Infos zur niederösterreichweiten Tauschbörse online unter www.sogutwieneu.at



werde. PlastikLos mit plastikfreien Alternativprodukten

Egal ob Jung oder Alt das Thema Plastikmüll im Straßengraben oder am Strand lässt keinen kalt. Vielfach geht es darum alternative Produkte zu Plastik- oder Kunststoff-Gegenständen zu finden. Dieses Problem löst jetzt die Region Amstetten gemeinsam mit der GDA App. Mit dem PlastikLOS Tool ist es für Nutzer der App möglich, Produkte ohne Plastik, die einem im Geschäft oder auch im Haushalt aufgefallen sind, mit Allen im Mostviertel zu teilen. Dazu einfach die GDA-App (gibt es für Android und iPhone im jeweiligen App Store) herunterladen. Die GDA-App steht natürlich kostenlos zur Verfügung. PlastikLOS ist ein erster Schritt um sich persönlich, in der Familie und im Haushalt mit diesem Thema näher auseinander zu setzen, seine eigenen Einkaufsgewohnheiten anzupassen und damit insgesamt mehr „PlastikLOS“ ins Leben zu bringen.



Jährlich € 300 in den Müll

Eine aktuelle Untersuchung zeigt, pro Jahr und Haushalt werden ca. 30 kg Lebensmittel weggeworfen



Geschäftsführer des GDA,
Mag. Wolfgang Lindorfer

„Eine Tonne Kupfer kostet ebenso wie eine Tonne Lebensmittel ungefähr 6.500,- Euro. Niemand käme auf die Idee, Kupfer im Müll zu entsorgen, aber bei den Lebensmitteln landen jährlich rund 30 kg pro Haushalt im Wert von € 300,- im Müll“, berichtet GDA-Obmann Bgm. Anton Kasser aus einer aktuellen Studie, die kürzlich vorgestellt wurde. In Wien etwa landet an einem Tag jede Menge Brot im Abfall, die den Brotbedarf von Graz für einen Tag ausmacht. Jährlich gelangen so etwa 30.000 to Lebensmittel in den Abfall, davon wären 55 % vermeidbar. Eine aktuelle Studie von Karmasin Motivforschung zeigt, dass 47 % der NiederösterreicherInnen angeben, mindestens alle zwei Wochen Lebensmittel wegzwerfen, wobei Karmasin von einer hohen Dunkelziffer spricht und die tatsächliche Marke eher bei 80 % liegen dürfte. Als Gründe für das Wegwerfen wird neben Schimmelbildung und dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums auch die Schaffung vom Platz im Kühlschrank genannt. Was darauf hindeutet, dass wir alle zu viel einkaufen. Zu viele Lebensmittel wandern pro Jahr in die Mülltonnen niederös-

terreichischer Haushalte. Oft sogar originalverpackt und noch verwendbar! Trotz Teuerungen und Finanzkrisen werden immer mehr Lebensmittel in den Müll geworfen. Beginnend in der Landwirtschaft über Nahrungsmittel produzierende Industrie, Gewerbe- und Supermärkte bis hin zu den Haushalten werden Lebensmittel achtlos entsorgt.



Viele davon sind zu diesem Zeitpunkt noch einwandfrei genießbar. Nur eine bewusste Planung vor dem Lebensmitteleinkauf kann dieser Entwicklung entgegenwirken.

Keine Lebensmittel im Abfall

Oftmals ist den handelnden Personen gar nicht bewusst, welche Mengen da zusammen kommen und somit verschwendet werden. Auf Haushaltsebene verleiten die vielen, ständig verfügbaren Lebensmittel am Markt oft dazu, zu viel zu

kaufen. Unabhängig von Jahreszeiten ist im Lebensmittelhandel für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ständig alles erhältlich. Hunger und Bedarf spielen meist nur mehr eine sekundäre Rolle. Viel mehr beeinflussen Präsentation, Werbung und Sonderangebote die Kaufentscheidung bei Lebensmitteln. Alles in allem landet dadurch zu viel gekaufte, oft auch unverdorbene Lebensmittel im Abfall.

TIPP: Mindesthaltbarkeit

Das Mindesthaltbarkeitsdatum, das auch als Ablaufdatum bezeichnet wird, ist kein Wegwerfdatum! Bis zum Mindesthaltbarkeitsdatum garantiert die Herstellerfirma optimale Eigenschaften des Produkts – das betrifft Geschmack und Geruch, Farbe, Konsistenz und Nährwert. Mit Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums ist ein Lebensmittel also nicht automatisch schlecht. Wenn z.B. die Milch noch gut aussieht, riecht und schmeckt, ist sie auch noch gut. Das Verbrauchsdatum dagegen befindet sich auf sehr empfindlichen Lebensmitteln, wie z. B. Fleisch und Fisch. Wenn dieses Datum abgelaufen ist, sollte man das Lebensmittel nicht mehr essen. www.umweltverbaende.at

60 Cent Müllentsorgungskosten pro Haushalt und Tag



240 l RM-Tonne
120 l Bio-Tonne
240 l Papier-Tonne
Seuche

Kosten pro Jahr

13 Entleerg. € 153,02
26 Entleerg. € 51,48
6 Entleerg. kostenlos
€ 13,50



€ 218,00

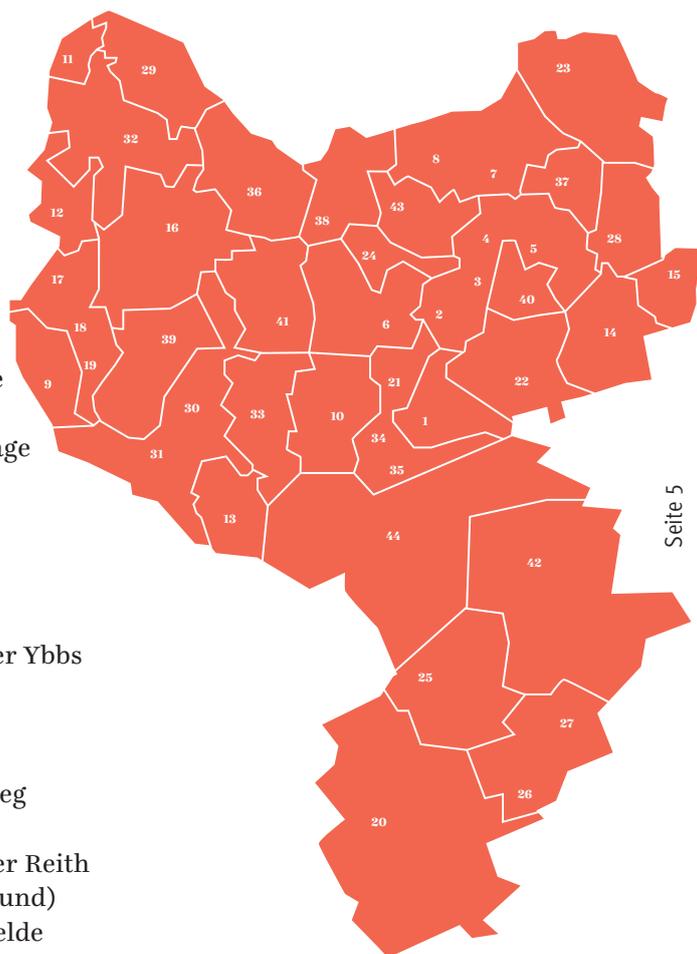
Zum Recycling bitte

Grün- und Strauchschnitt Abgabestellen in der Region Amstetten

GRÜNSCHNITT

STRAUCHSCHNITT

1 Allhartsberg	Bauhof Allhartsberg
2 Amstetten	AltstoffZentrum - Amstetten Ost & West
3 Hausmening	Teichweg/Winthalstraße
4 Mauer	Urlweg bei der alten Kläranlage
5 Greinsfurth	Leinerstraße Nähe Fa. Limbach
6 Aschbach	AltstoffZentrum Amstetten West
7 Ardagger	AltstoffZentrum Fa. Baier
8 Ardagger	Sportplatz Ardagger
9 Behamberg	AltstoffZentrum Behamberg
10 Biberbach	Biberbach Fußballplatz; Oismühle (beide nur Grünschnitt)
11 Ennsdorf	neuer Bauhof
12 Ernsthofen	ÖBB Parkplatz bei der Abfallsammelstelle
13 Ertl	AltstoffZentrum Ertl
14 Euratsfeld	vor dem AltstoffZentrum bei der Kläranlage
15 Ferschnitz	vor dem AltstoffZentrum in Ferschnitz
16 Haag	vor dem AltstoffZentrum in Haag
17 Haidershofen	Parkplatz Fernwärme Vestental
18 Haidershofen	Friedhof Haidershofen
19 Haidershofen	Sammelplatz Hainbuch
20 Hollenstein	Altstoffsammelzentrum Hollenstein an der Ybbs
21 Kematen	10. b Straße nahe Fußballtrainingsplatz
22 Neuhofen	Neuhofen, Zauchweg
23 Neustadtl / D.	vor dem AltstoffZentrum Zufahrt Bauhof
24 Oed/Oehling	Kläranlage Oed, Kläranlage Mauer - Urlweg
25 Opponitz	Altstoffsammelzentrum Opponitz
26 St. Georgen / Reith	Altstoffsammelzentrum St. Georgen an der Reith
27 St. Georgen / Reith	Altstoffsammelinsel - Kogelsbach (MV Grund)
28 St. Georgen / Y.	Sammelplatz Friedhof St. Georgen/Ybbsfelde
29 St. Pantaleon / Erla	AltstoffZentrum - St. Valentin
30 St. Peter / Au	Betriebsgebiet West - AltstoffZentrum
31 St. Peter / Au	Kürnberg 147
32 St. Valentin	AltstoffZentrum - St. Valentin
33 Seitenstetten	Altstoffsammelzentrum - Seitenstetten
34 Sonntagberg	AltstoffZentrum - Hilm
35 Sonntagberg	Sammelplatz Grünmühlweg Zufahrt Freibad
36 Strengberg	AltstoffZentrum - Strengberg
37 Viehdorf	Viehdorf Sammelplatz beim Friedhof
38 Wallsee	Sammelplatz - AltstoffZentrum
39 Weistrach	Altstoffsammelplatz Weistrach
40 Winklarn	AltstoffZentrum - Amstetten Ost
41 Wolfsbach	Wolfsbach beim Altstoffsammelzentrum
42 Ybbsitz	ASZ Ybbsitz
43 Zeillern	Zeillern, Feuerwehr
44 Waidhofen	www.waidhofen.at



Seite 5

STRAUCHSCHNITT

Zum Strauchschnitt gehören:

Reisig, Wurzelstöcke, Gehölz,
Baumteile, Strauchschnitt

GRÜNSCHNITT

Zum Grünschnitt gehören:

Gras, Laub, Blumen, Rasenschnitt,
Heu, Stroh, Fallobst, Pflanzenreste,
Thujengrünschnitt

Plastik macht Sorgen

Auf der Spur von Kunststoffemissionen



Birgit Baier,
MA Abfallberaterin



Eine Studie des Fraunhofer-Instituts UMSICHT zeigt, dass wir noch weit von der Realisierung einer Kreislaufwirtschaft entfernt sind. 3,1 % der verbrauchten Kunststoffe gelangen jährlich in die Umwelt. Das sind 446.000 Tonnen pro Jahr. Makroplastik ist nur der Gipfel des Eisbergs. Es macht nur 26 % der Kunststoffemissionen aus, die restlichen 74 % entfallen auf Mikroplastik, das zum Teil nur unter dem Mikroskop sichtbar wird. Kunststoffpartikel mit einem Durchmesser kleiner als 5 Millimeter werden als Mikroplastik bezeichnet.

Quellen für Mikroplastik

Viele Kosmetika enthalten Mikroplastik. Ein Großteil der Konsumenten weiß darüber Bescheid und greift bereits zu Alternativprodukten. Zum Teil gibt es für die Kosmetikindustrie auch schon Verbote. Tatsächlich aber sind Kosmetika mengenmäßig geringere Verursacher von Mikroplastik, als zum Beispiel der Reifenabrieb. Auf EU-Ebene ist ein Verbot von Mikroplastik nicht in Sicht. In Schweden und Frankreich gibt es bereits ein Verbot des Einsatzes von Mikroplastik. Österreich prüft ein solches noch.

Das macht Mikroplastik mit uns

Ökologische Auswirkungen

Für Menschen wie Tiere birgt Plastik gesundheitliche Gefahren in sich. Tiere können sich versehentlich im Plastik verstricken und strangulieren. Vor allem Meerestiere verschlucken größere Plastikprodukte, was schließlich zum Tod führen kann. Doch auch Mikroplastik gelangt in die Nahrungskette und wird so von einem Lebewesen zum nächsten weitergegeben. Das Freiwerden von chemischen Substanzen wie Additiven, Monomeren und

kritischen Metaboliten kann ebenso gesundheitsschädigende Auswirkungen haben.

Effekte beim Menschen

Der Mensch kann über die Nahrung oder auch Atmung Mikroplastik aufnehmen. Studien zur Auswirkung von Mikroplastik auf den Menschen gibt es kaum. Was sich allerdings feststellen lässt, ist, dass das Mikroplastik das Immunsystem, die Fertilität und die Mortalität beeinflusst. Die in Experimenten ver-

wendeten Partikelkonzentrationen sind allerdings sehr hoch und darum nicht repräsentativ für natürliche Verhältnisse.

Bereits erfolgte Experimente sind zudem nicht vergleichbar, da Testparameter wie Konzentration, Expositionsdauer und Kunststoffsorten nicht einheitlich sind. Daher kann man noch keine pauschalen Aussagen über die Auswirkungen von Mikroplastik machen, obwohl bereits über 200 Arten untersucht wurden.

Danke !

Seit knapp zwei Jahren sammeln Sie nun in den Gelben Säcken Kunststoff- und Verbundstoffverpackungsabfälle. In der Zwischenzeit haben Sie sich sicher mit den Vorteilen des Gelben Sackes angefreundet und wir danken Ihnen für Ihr mittun. Wie die zukünftigen EU Regelungen zeigen, wird es auch weiterhin sinnvoll

sein Kunststoffverpackungen getrennt vom Restmüll zu sammeln. Dies auch deswegen, weil die Sammlung von Kunststoffverpackungen bereits beim Einkauf der Verpackungen von Ihnen bezahlt wurden und daher auch die Gelben Säcke kostenlos durch die Sammelsysteme zur Verfügung gestellt werden.

Sie sehen also Kunststoffverpackungen sammeln im Gelben Sack macht Sinn.



IMPRESSUM GDA - Gemeinde, Dienstleistungsverband Region Amstetten für Umweltschutz und Abgaben

Mostviertelplatz 1, 3362 Oehling, Tel.: 07475/53340200, Fax: 07475/53340250, E-Mail: post@gda.gv.at, <http://www.gda.gv.at>

Redaktion: ZFG, Lindorfer; GDA, naturbiomat, GVA Mödling Layout: Brachner; Queiser Fotos: GDA, MGG, linwol.at, ZAMG Druck: Queiser.at

Klimawandel betrifft uns alle

Die Regionen Klar Nord & Süd bereiten uns darauf vor

Österreich ist vom Klimawandel stärker betroffen als andere Regionen der Welt. Neben dem Schutz des Klimas, ist auch die Anpassung an den Klimawandel eine globale Herausforderung, die regional umgesetzt werden muss.

Der GDA nimmt zukünftig als Vorreiter an beiden Regionalprogrammen des österreichischen Klima- und Energiefonds teil. Daher startet neben der „Klima- und Energie-Modellregion Amstetten“ ab April das zweijäh-

rige „KLAR! Projekt“ in den 35 Gemeinden der Region Amstetten. Im Rahmen des KLAR! Programmes werden österreichweit 44 Regionen unterstützt, sich frühzeitig auf die Herausforderungen des Klimawandels einzustellen.

So können Schäden vermindert und Chancen genutzt werden. Es werden gemeinsam mit der Bevölkerung Anpassungsstrategien erarbeitet und umgesetzt. Machen Sie mit. www.klar-amstetten.at

Wohin mit Altglas, Metall und Alttextilien?
Mit der neuen GDA App zum nächsten Recycling-Platz!

Infos unter:
www.gda.gv.at
GDA App kostenlos erhältlich!

Get it on Google play Available on the App Store



GDA-Obmann LAbg. Bgm. Anton Kasser arbeitet gemeinsam mit KEM-Managerin Mag. Eva Zirkler, MA und KLAR-Süd-Managerin Magdalena Danner an den zukünftigen Klimaschutz-Strategien



Zukünftige Entwicklungen in den KLAR!-Regionen



Nord

Beginn der Vegetationsperiode (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
05. April 1971-2000	kein Klimaschutz Max 25. März 29. März Min 02. April
	ambitionierter Klimaschutz 29. März
	2021-2050

Begibt mit dem Überschreiten der Tagesmittel der Lufttemperatur von +5 °C an mindestens 8 aufeinanderfolgenden Tagen

Kühlgradtagzahl (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
80 °C 1971-2000	kein Klimaschutz Max +152 % +90 % Min +62 %
	ambitionierter Klimaschutz +60 %
	2021-2050

Gleicher Sommer der Differenz zwischen Sommer (+18,9 °C) und Außertemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur über +18,9 °C

Die Vegetationsperiode wird zukünftig eine Woche früher beginnen, volle sieben Monate dauern und verlängert sich um eine Woche in den Herbst hinein. Das kann im Bereich der Landwirtschaft neue Chancen eröffnen, führt aber auch zu zahlreichen Herausforderungen in der Anpassungsphase. Insbesondere steigt dadurch das Dürrerisiko und viele land- und forstwirtschaftliche Schädlinge finden bessere Bedingungen vor.

Das höhere Temperaturniveau führt zu einer deutlichen Erhöhung der Kühlgradtagzahl um +70 % bzw. +90 % in Tallagen. Daher ist der erhöhte Energiebedarf, der für den steigenden Kühlbedarf erforderlich ist, nicht zu vernachlässigen. Dieser wird jedoch mehr als wettgemacht, da die Heizgradzahl künftig markant abnehmen und der Energiebedarf fürs Heizen im Winter sinken wird. Dennoch stellt der steigende Kühlbedarf eine Herausforderung dar.

Süd

Beginn der Vegetationsperiode (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
26. März 1971-2000	kein Klimaschutz Max 18. März 20. März Min 24. März
	ambitionierter Klimaschutz 20. März
	2021-2050

Begibt mit dem Überschreiten der Tagesmittel der Lufttemperatur von +5 °C an mindestens 8 aufeinanderfolgenden Tagen

Kühlgradtagzahl (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
124 °C 1971-2000	kein Klimaschutz Max +114 % +70 % Min +50 %
	ambitionierter Klimaschutz +50 %
	2021-2050

Alle Werte basieren auf Differenz zwischen Sommer (+22,8 °C) und Außertemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur über +22,8 °C

„Miststirler“ in der Region Amstetten unterwegs

Müllanalysen zeigen viel Potential für mehr Recycling

In NÖ werden jährlich rund 232.000 Tonnen Abfälle aus den Haushalten über den Restmüll entsorgt. Um Rückschlüsse über die Bestandteile und das Wertstoffpotential zu geben, wird in regelmäßigen Abständen die Zusammensetzung des Restmülls untersucht. Die aktuell durchgeführte Restmüllanalyse 2018/2019 zeigt, dass im Restmüll noch ein hoher Anteil an Wertstoffen vorhanden ist. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und Landtagsabgeordneter Bürgermeister Anton Kasser, Präsident des Ver-

eins „die NÖ Umweltverbände“, betonen deshalb gemeinsam: „Die Analyse des NÖ Restmülls zeigt, dass eine noch bessere Trennung erhebliches Potential hat. Insbesondere ist der hohe Anteil an Bioabfällen im Restmüll zu nennen. Die rund 28%, die in den Tonnen landen, wären in der Biotonne besser aufgehoben.“ Umgerechnet auf die Gesamtjahresmenge an Restmüll in NÖ sind das jährlich rund 63.800 Tonnen an biogenen Abfällen. Zudem finden sich jährlich in den NÖ Restmüllbehältern rund

26.400 Tonnen Kunststoffe, 9.900 Tonnen Glas oder 6.600 Tonnen Metalle. Pernkopf konkretisiert: „Eine Hochrechnung im Rahmen des NÖ Abfallwirtschaftsplans 2018 zeigt, dass jährlich Wertstoffe im Ausmaß von über 3 Millionen € im Restmüll landen und anschließend auch noch teuer entsorgt werden müssen. Wir setzen hier laufend mit den Kampagnen des Landes NÖ und der Umweltverbände an, um auch weiterhin mit der Bevölkerung an Verbesserungen zu arbeiten.“

Ressourcen sparen – richtige Trennung ist Klimaschutz

Abfälle, die richtig über die Biotonne oder den Grünschnittsammlungsort entsorgt werden, werden in unserem Bundesland in über 80

Kompostanlagen aufbereitet. Dort werden aus Abfällen qualitätsgesicherte Komposte hergestellt und beispielsweise wieder für Land-

wirtschaft oder Landschaftspflege eingesetzt. Kompostieren ist praktisch gelebter Klimaschutz und ein Paradebeispiel für eine Kreislaufwirtschaft. Durch den Einsatz von Kompost wird CO₂ als Kohlenstoff im Boden gebunden.

Die getrennte Sammlung von Metallen, wie Aluminium oder Stahlschrott sind weitere Beispiele dafür, welche positiven Umwelteffekte durch die Abfallwirtschaft und richtige Trennung durch die Bevölkerung erzielt werden. „Die durchgeführte Restmüllanalyse für NÖ ist eine wesentliche Grundlage dafür, die Qualität der Abfalltrennung zu analysieren. Unsere Anstrengungen legen wir auch weiterhin darauf, den Anteil von Wertstoffen im Restmüll zu verringern, um sie wieder in den Kreislauf zu bringen.

Die kommunale Abfallwirtschaft in NÖ leistet hierfür auch in Zukunft wertvolle Arbeit für die Bevölkerung.

